

statistischen Unterlagen sowie der Sozialtopographie. Wir möchten auf den Vortrag von K.-O. Bull über die Auswertung der württembergischen Türkensteuerlisten von 1545 (S. 101) besonders hinweisen. P.-J. Schuler sucht die Bevölkerungsstruktur von Freiburg (S. 139) vor allem aus den Listen des Gemeinen Pfennigs von 1495 zu erfassen. Dabei stößt er wie Bull auf das Problem der Schlüsselzahl: Wie kann man die Haushaltungen auf Einwohner umrechnen? Wie viele Kinder unter 15 Jahren sind zu den gegebenen Zahlen hinzuzurechnen? Beweisbare Antworten auf diese Fragen gibt es nicht, obwohl zur Frage der nicht in Steuerlisten erfaßten Personen mehr zu sagen wäre (eine Bemerkung zur Anmerkung 53, S. 151: Die angegebene Seitenzahl stimmt nicht, und der Rezensent hat nie behauptet, „daß es im Mittelalter unverheiratete Personen mit eigenem Haushalt nicht gegeben habe.“). Der Band Zentralität wendet den aus der Geographie stammenden Begriff zur Erfassung der Mittelpunktfunktion der mittelalterlichen Städte an; Dabei werden von Prag bis Mailand und Köln Funktionen zentraler Städte abgehandelt. Aus dem süddeutschen Raum stammen die Beiträge über Markt und Stadt in Ostschwaben und in der Oberpfalz. Meinrad Schaab behandelt die Städtlein und Flecken im Südwesten (S. 219), der Rezensent die Reichsstädte als Landesherren (S. 79). In Inhalt und Methode können die Beiträge dieser Bände jeweils auch für andere Landschaften und für künftige Städteforschungen Wege aufzeigen. Wu

Franz Quarthal und Wilfried Setzler (Hg.): Stadtverfassung, Verfassungsstaat, Pressepolitik. Festschrift für Eberhard Naujoks zum 65. Geburtstag. Sigmaringen: Jan Thorbecke 1980. XIV, 428 S.

Diese Festschrift wurde dem Jubilar Eberhard Naujoks am Vorabend seines 65. Geburtstages in Tübingen im Juni 1980 übergeben. Der bei seinen Studenten außergewöhnlich beliebte und von seinen Kollegen geschätzte Jubilar lehrt seit 1964 als Professor für Neuere Geschichte an der Universität Tübingen. Die beiden Herausgeber, wissenschaftliche Assistenten am Institut für geschichtliche Landeskunde in Tübingen, gliederten die Festschrift in vier Teile: Nach Teil I PROLEGOMENA mit den Aufsätzen von Gerhard Schmitz und Paul Münch folgen die Teile II STADTGESCHICHTE/STADTVERFASSUNG, III AUS DER GESCHICHTE DES 19. UND 20. JAHRHUNDERTS und IV PRESSEPOLITIK, ehe das „Schriftenverzeichnis von Eberhard Naujoks“ den Band beschließt.

Jeder der insgesamt 25 Einzelbeiträge behandelt auf relativ engem Raume ein spezielles Thema, wobei es ausnahmslos hervorragend gelungen ist, in dem vorgegebenen Rahmen sowohl den Stand der Wissenschaft als auch das eigene Forschungsergebnis vorzustellen (so z.B. Eberhard Isenmann „Zur Frage der Reichsstandschaft der Frei- und Reichsstädte“ S. 91-110 oder Gert Kollmer „Entwicklungstendenzen der südwestdeutschen Industrie in der Zeit des Nationalsozialismus“ S. 204-216, Bernhard Mann „Ferdinand Nägele (1808-1879)“ S. 349-358 oder Helma Hink „Caprivi und die offiziöse Presse“ S. 413-422). Wichtige Erkenntnisse und Anstöße sind auch den Untersuchungen zu entnehmen, bei denen man von der Thematik her keine vollständige Abhandlung aller in Frage kommenden Aspekte erwarten darf (so z.B. Hans-Otto Binder „Württembergs Weg zur Industrie - Eine zeitgenössische Diskussion“ S. 191-203).

Die Festschrift stellt ohne jeden Zweifel eine Sammlung hervorragender wissenschaftlicher Arbeiten dar, deren einziger Nachteil - vor allem für die Studenten von Eberhard Naujoks - in ihrem stolzen Preise (DM 138,-) begründet liegt. wdg

Burkhard Hofmeister: Die Stadtstruktur. Ihre Ausprägung in den verschiedenen Kulturräumen der Erde. Erträge der Forschung. Band 132. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1980. 201 S.

Eine Stadt ist keine amorphe Gebäudeansammlung, sie weist in ihrem Aufbau, ihrer Gestalt vielmehr bestimmte Strukturen auf, ist differenziert, und sie hat nicht nur ihre

„Anatomie“, sondern auch ihre „Physiologie“. Die Erforschung der funktionalräumlichen Differenzierung (Vierteilung des Stadtgebiets, Stadtviertelbildung, Anordnungsmuster der städtischen Funktionen) ist jüngerer Datums. Ihre Ergebnisse werden im ersten Teil der vorliegenden Veröffentlichung zusammengefaßt („Die innere Differenzierung als städtisches Phänomen“). Um den kulturgeenetischen Aspekt geht es im zweiten Teil („Die Stadtstruktur im interkulturellen Vergleich“); in den einzelnen Kulturräumen der Erde haben sich verschiedene Entwicklungen ergeben, die jedoch neuerdings, um eine herrschende Ansicht zu zitieren, infolge gleichartiger Technologien zu einer Standardisierung führten. Der Verfasser enthält sich im allgemeinen einer eigenen Ansicht; es ist seine Aufgabe, den Stand der Forschung darzustellen. Deshalb besteht ein Gutteil des Bändchens, was der Benutzer dankbar vermerkt, aus Literaturangaben zu den beiden Themenkreisen. U.

Deutscher Städteatlas. Hg. und bearb. von Heinz Stoob. Dortmund: Willy Grösschen. Lieferung I 1973. Lieferung II 1979.

Die großangelegte Publikation, die vom „Kuratorium für vergleichende Stadtgeschichte e.V.“ getragen und vom „Institut für vergleichende Städteforschung“ und seinem Direktor Heinz Stoob erarbeitet wird, besticht durch eine klare Konzeption, die es erlaubt, die Masse des Stoffes knapp und doch ergebnisreich aufzubereiten, und durch eine überlegte kartographische Gestaltung. Ziel des Unternehmens ist es, ein gesichertes Quellenwerk dem Benutzer zur selbständigen Auswertung zur Verfügung zu stellen. Es soll der Individualität der Städte gerecht werden und auf dieser Basis die vergleichende Betrachtung ermöglichen. 2 von insgesamt 4 geplanten Lieferungen liegen vor. Die Lieferung I enthält 10 Kartenfolgen (Bad Mergentheim, Buxtehude, Dortmund, Gelnhausen, Isny, Neuwied, Öhringen, Regensburg, Schleswig, Warburg), die Lieferung II enthält 15 Kartenfolgen (Burghausen, Freiberg, Friedrichstadt, Fritzlär, Goslar, Köln, Königsberg, Lingen, Marsberg, Memel, Oppeln, Saalfeld, Saarbrücken, Torgau, Weiden). Jede Kartenfolge im Format 36 x 51 cm besteht aus einem Faltblatt mit eingelegten Kartentafeln. Der Faltsbogen enthält eine moderne Stadtkarte, Abbildungen und einen Sachkommentar mit Schrifttumsnachweis, der die Karten interpretiert und einen Abriss der Stadtentwicklung bietet. Kernstück jeder Kartenfolge ist eine vierfarbige Katasterkarte 1 : 2500. Es handelt sich dabei um eine nur durch Beschriftung und Höhenlinien ergänzte Reinzeichnung der meist um 1830 entstandenen Originale. Diese Karte zeigt exakt das Grundrißbild vor den großen topographischen Veränderungen des Siedlungsbildes im Gefolge der Industrialisierung. Sie ist die grundlegende und unentbehrliche Quelle jeder stadsgeschichtlichen Forschung und aktuellen Stadtplanung. Die Katasterkarte wird ergänzt durch eine einfarbige Stadtkarte 1 : 5000, die den gegenwärtigen Zustand festhält. Weiter findet man eine Umlandkarte 1 : 25000, meist die der Katasteraufnahme zeitlich am nächsten stehende topographische Karte des 19. Jahrhunderts. Die Umlandkarte gibt den vollen Überblick über die Stadtgemarkung und benachbarte Gebiete. Sie ermöglicht aufschlußreiche Beobachtungen zu Verkehrslage und Siedlungsstruktur, Bodengestaltung, Bodenbedeckung, Flurbild und Gewässernetz. Die 4. zentrale Karte ist die Karte der Wachstumsphasen 1:5000. Sie beruht auf dem verkleinerten Kataster der Hauptkarte und verzeichnet als eigentliche historische Karte die geschichtlich-topographische Entwicklung der Stadt bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, wie sie der Bearbeiter im Text darstellt und begründet. Eine große Anzahl unterschiedlicher Beikarten vervollständigt die Kartenfolge. Hier werden wichtige Sachverhalte der früheren Topographie, die von der Katasterkarte nicht wiedergegeben werden, berücksichtigt. Um einen Eindruck von der Fülle des Gebotenen zu geben, seien die Abbildungen und Beikarten der uns zuerst interessierenden Kartenfolgen mitgeteilt. Lieferung I Nr. 1 Bad Mergentheim enthält neben den 4 Hauptkarten (die moderne Stadtkarte ist drucktechnisch nicht befriedigend) Merians Stadtansicht aus der Topographia Franconiae 1648, das Stadtsiegel von 1343, einen Plan des Johanniterhofes 1 : 1250, einen Plan des Ordensschlosses in älteren Bauphasen 1 : 1250, eine Karte der